

Fig. 699.

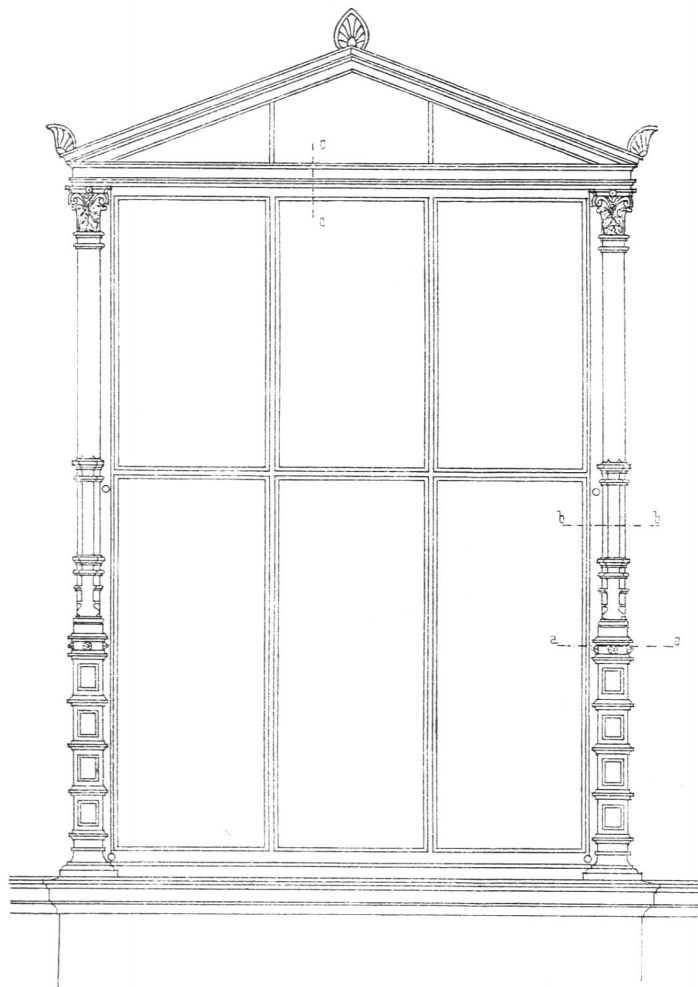
Malerfenster *Leighton's* in Kenfington⁶⁶⁷⁾. $\frac{1}{50}$ n. Gr.

Fig. 700.

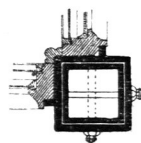
Schnitt *a a*

Fig. 701.

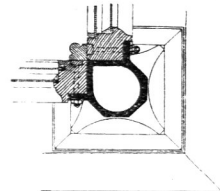
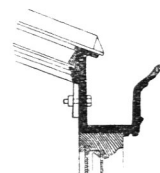
Schnitt *b b*

Fig. 702.

Schnitt *c c*

Fig. 703.

 $\frac{1}{20}$ n. Gr.

In Fig. 694 ist eine der gläsernen Scheidewände, durch die das Treibhaus in drei Abtheilungen zerlegt ist, mit dargestellt.

Da, wo Glaswände Räume zu begrenzen haben, welche einen wohnlichen Eindruck machen sollen, eignet sich das Holz zur Fassung des Glases besser, als das Eisen, wenn auch das letztere für Herstellung des tragenden Gerüsts beibehalten wird.

Ein Beispiel dieser Art der Verwendung von Holz und Eisen bietet das Malerfenster *Leighton's* in Kenfington (Fig. 698 bis 703⁶⁶⁷⁾, bei welchem das gusseiserne Gerüst innen nicht sichtbar ist und die Holzrahmen doppelt verglast sind. Die äußere Verglasung ist verkittet, die innere mit Leisten befestigt.

Verglaste Wände im Inneren von Wohn- und Geschäftshäusern werden in der Regel mit ganz aus Holz construirten Gerippen gebildet. Bei größerer Länge sind sie durch kräftige Ständer in Abtheilungen zu zerlegen. Im Uebrigen ist ihre Herstellung durchaus der der Glastüren und Glasabschlüsse verwandt, so dass hier auf die einschlägigen Besprechungen in Theil III, Band 3, Heft I dieses »Handbuches« verwiesen werden kann.

Fig. 704 zeigt einen Theil der Glaswände des Lichthofes der Bayerischen Vereinsbank in München⁶⁶⁸⁾ und bedarf keiner weiteren Erläuterung.

⁶⁶⁸⁾ Nach: CREMER & WOLFFENSTEIN. Der innere Ausbau. Berlin. Taf. 112.